

Von unten auf! : Wieweit erfasst unsere Bewegung auch die Jugend?

Autor(en): **Bolz, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1930-1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-330635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

11. Revision des Obligationenrechtes im Sinne größerer Oeffentlichkeit der Bilanzen.

12. Schaffung eines eidgenössischen Kartellrechtes, unter vorangehender Bestandesaufnahme über die Kartelle und kartellähnlichen Gebilde.

13. Besteuerung von Uebergewinnen kapitalistischer Unternehmungen durch besonderes Gesetz.

14. Schaffung von staatlichen und gemischtwirtschaftlichen Handelsmonopolen für die Einfuhr von Gegenständen des Massenbedarfes.»

Es ist nicht Aufgabe des vorliegenden Artikels, die einzelnen, keineswegs erschöpfenden Forderungen zu begründen. Das kann an dieser Stelle später gelegentlich geschehen. Inzwischen mag in den Gewerkschaften und Parteisektionen die Diskussion über das Gesamtproblem und die mit ihm zusammenhängenden Fragen durchgeführt werden. Sie wird zur Klärung und Festigung beitragen.

Von unten auf!

Wieweit erfaßt unsere Bewegung auch die Jugend?

Von *Robert Bolz*, Winterthur.

Unsere proletarische Bewegung ist in die Breite gewachsen. Die Zielsetzung der Arbeiterbewegung, die selbständige Stellungnahme des Arbeiters im politischen wie im wirtschaftlichen Leben hat — ganz natürlich — selbständigen Arbeitersport- und kulturvereinen gerufen. Wenn diese Arbeitersport- und kulturvereine sich durchaus als Glieder unserer Gesamtbewegung fühlen, wollen sie doch im Rahmen dieser Bewegung ihr Eigenleben als Verein oder als Vereinigung betont wissen. Dadurch ist die Arbeit für unsere Parteisektionen, unsere Gewerkschaften und Gewerkschaftsgruppen keine leichtere geworden. Besonders auch für die Arbeiterpresse nicht. Vielfache Rücksichten müssen genommen werden. Namentlich muß die Fähigkeit gepflegt werden, in der Sorge um Verein und Vereinigung das Gemeinsame und Verbindende, das *eine* Ziel der Gesamtbewegung zu betonen, ohne die Vereinsempfindlichkeit zu verletzen. Es muß das Streben gepflegt werden, im Arbeiter oder in der Arbeiterin das Gefühl der Verbundenheit mit der Gesamtbewegung über bloßen Vereinsegoismus hinauszuführen. Denn die Tatsache der Entwicklung in die Breite ist eine erfreuliche als Zeugnis des kulturellen Wollens der Arbeiterklasse, des Selbständigwerdens, der proletarischen Gesichtgebung unserer Zeit — solange diese Entwicklung geleitet wird von dem Geist, der aus der Gesamtbewegung kommt und bewußt darauf gerichtet ist, die Gesamtbewegung auch fernerhin vorwärts zu tragen.

Aus der Entwicklung zur eigenen Arbeiterkultur- und -sportbewegung erwachsen bestimmte Bedürfnisse und Interessen, die sich namentlich in der Kommunalpolitik, aber auch in der Politik der Kantone wie des Bundes geltend machen.

Der Politiker darf an dieser Erscheinung nicht gleichgültig vorübergehen. Er darf auch nicht als selbstverständlich erwarten, daß die Kultur- und Sportvereine der Arbeiter ihn aufzusuchen haben, wenn sie etwas wünschen. Auch die Bedürfnisse, die sich aus diesem Willen der Arbeiter zur Neugestaltung ergibt, sollen vom Politiker mit feinem Gefühl für das Zeitgemäße empfunden und gewürdigt werden. Nicht etwa, um sich zu einem Götzendienst gegenüber Vereinsmeierei zu erniedrigen, sondern um in dem entgegenkommenden, Abklärung schaffenden, Form gebenden Verständnis für die Bedürfnisse unserer Kultur- und Sportvereine das Gemeinsame, jenes Wollen und Gestalten von unten auf zu betonen, das unsere sozialistische Arbeiterbewegung auszeichnet, sie jung erhält und ihr ein eroberndes Vorwärtsschreiten zu sichern geeignet ist.

Wann und wie hat sich unsere Arbeiterbewegung zur heutigen Vielseitigkeit entwickelt? Welches Alter und welche Macht stellen die Arbeitersport- und kulturorganisationen dar?

Nachdem der Basler Parteitag vom 30. November und 1. Dezember 1929 die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Arbeiterturn- und Sportverband («Satus») beschloß, und nachdem wir in diesen Tagen das 50jährige Bestehen unseres Schweizerischen Gewerkschaftsbundes feiern konnten, dürfte es nicht überflüssig sein, auf jene Fragen eine knappe zahlenmäßige Antwort zu geben.

Aus Bildungsbestreben, aber auch aus einem Bedürfnis nach Geselligkeit entstanden erste Arbeitervereine vor etwa 90 Jahren. Ein klarer Wille zu zielgerichtetem Eigenleben konnte sich in Arbeitervereinen aber erst bilden, nachdem die Arbeiterklasse durch den wissenschaftlichen Sozialismus eine Analyse der menschlichen Gesellschaft und der Entwicklungsgesetze erhalten hatte und sich ein historisch bedingtes Ziel gesetzt sah; Voraussetzung war die Gründung unserer Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaftsverbände, zusammengefaßt im Schweizerischen Gewerkschaftsbund. Das zeigen auch die nachstehenden Zahlen:

	<i>Gegründet im Jahre</i>	<i>Bestand im Jahre 1930</i>	
		<i>Zahl der Sektionen</i>	<i>Zahl der Mitglieder</i>
Sozialdemokratische Partei	1870/80	764	41.076
Gewerkschaftsbund	1880	1079*	186,701
Arbeiter-Sängerverband	1888	204	8,900
Sozialistischer Abstinentenbund . . .	1900	38	1,200

* Dem Gewerkschaftsbund angeschlossen sind 15 Verbände mit 1079 Sektionen an 802 Orten.

	<i>Gegründet im Jahre</i>	<i>Bestand im Jahre 1930 Zahl der Sektionen</i>	<i>Zahl der Mitglieder</i>
«Die Naturfreunde»	1905	101	8,100
«Satus»	1914	296	25,122
Arbeiter-Radfahrerbund	1916	310	14,000
Arbeiter-Musikverband	1919	35	1,094
Arbeiter-Schachbund	1924	22	850
Arbeiter-Jodlerverband	1927	8	105
Arbeiter-Radiobund	1930	5	500

Die Loslösung des Arbeiters vom bürgerlichen Vereinsleben tritt im selben Maße in Erscheinung, in dem sich die sozialistische Gedankenwelt in der Arbeiterklasse durchsetzt. Das ist eine Selbstverständlichkeit der Entwicklung, die besser als schöne Worte auch die Verbundenheit unserer Gesamtbewegung betont. Deutlicher als durch die Gründungsdaten und Mitgliederzahlen auf den heutigen Zeitpunkt kommt diese Tatsache zum Ausdruck, wenn wir die Entwicklung in den letzten 20 Jahren untersuchen. Wir wählen dabei die Daten so, daß die Wirkungen der Kriegszeit wie der Nachkriegszeit auf die Bewegung augenfällig werden. Es haben Mitglieder zu verzeichnen:

	1910	1915	1919	1925	1930
SPS.	24,987	27,485	49,578	31,252	41,076
Gewerkschaftsbund	75,344	64,972	223,588	149,997	186,701
Arbeiter-Sängerverband	2,535	—	—	—	8,900
Soz. Abstinente	425	800	1,100	700	1,200
«Die Naturfreunde»	—	2,500	3,550	4,835	8,100
«Satus»	—	3,800	6,126	16,654	25,122
Arbeiter-Radfahrerbund	4,000*	5,500	6,000	9,500	14,000
Arbeiter-Musikverband	—	—	303	568	1,094
Arbeiter-Schachbund	—	—	—	200	850
Arbeiter-Jodlerverband	—	—	—	—	105
Arbeiter-Radiobund	—	—	—	—	500

Was die Zeit an Umgestaltung des Lebens und der Lebensfreuden im Volk bringt, das drückt sich sicherlich in diesen Zahlen mit aus. Sehr stark betonen sie aber doch den Willen des Arbeiters zu einem Eigenleben mit einer selbständigen Aufgabe. Sie sind Zeugen jener von unten auf kommende Kraft, welche durch den wissenschaftlichen Sozialismus ihre Mission kennengelernt hat — die Mission, der Zeit das Gesicht zu geben und die Zukunft zu gestalten. Die Zahlen sind kein Abschluß, sie stellen Anfang und erste Entwicklungsstufen dar.

Da drängt sich die Frage auf, wieweit von dieser Entwicklung die Jugend erfaßt ist. Ich habe aus Absicht die Mit-

* Erste Arbeiter-Radfahrervereine wurden bereits 1904/05 gegründet und bildeten bis zur Schaffung des schweizerischen Verbandes den Gau 16 des ARB. Deutschlands.

gliederzahlen und Sektionen der Sozialistischen Jugendorganisation und auch des Landesverbandes der Kinderfreunde in die Tabelle nicht mit einbezogen. Einmal wollte ich falsche Vergleiche verhüten, sodann wollte ich mich nicht dem Vorwurf aussetzen, die Jugendgruppen einzelner Gewerkschaften, der Naturfreunde, der Arbeiterturn- und -sportvereine, der Musikvereine usw. außer acht gelassen zu haben. Gerade die Sportbewegung, aber auch die Musikpflege, üben ihre Anziehungskraft auf die Jugend aus. Wieweit aber die Erfassung tatsächlich geht, nach welchen Gesichtspunkten sie sich richtet, was die einzelnen Teilorganisationen unserer Bewegung von den Bemühungen der andern Teilorganisationen um die Jugend wissen, darüber ist ein Bild nach dem vorliegenden Material kaum zu zeichnen. Es scheint mir aber wichtig vom Standpunkt der Bewegung aus, diesen Ueberblick zu erhalten.

Ganz gewiß, es bleibt unter der Masse des Arbeitervolkes noch gewaltig viel zu erobern, es bleibt eine mächtige Entwicklungsmöglichkeit für alle Zweige unserer Bewegung. Man braucht bloß die Mitgliederzahlen der in der Schweiz registrierten Zahl der 409,083 Fabrikarbeiter gegenüberzustellen. Aber wichtig für jede in die Zukunft schreitende Bewegung wird bleiben, wieweit es ihr gelingt, schon die Jugend zu erfassen. Wichtig wird es immer sein, daß die reifen Kräfte, die wegbereiten, bauen, verteidigen, den Kampf um Hirn und Herz des arbeitenden Volkes führen, auch die Jugend zu entflammen und die Ideale der sozialistischen Arbeiterbewegung schon in die Herzen der heranwachsenden Generation zu pflanzen vermögen.

Es geschieht heute viel in dieser Hinsicht. *Das Wirksamste ist unsere sozialistische Politik in den Gemeinden, in den Kantonen und in der Eidgenossenschaft.* Aber auch in der Kleinarbeit sind viel guter Wille und viel Opferbereitschaft am Werk. Wieweit besitzen wir eine Uebersicht über das Walten jener Kräfte, die aus der Bewegung heraus die Jugend für die Bewegung begeistern möchten? Ein Antrag des Gewerkschaftskartells Zürich, der das Bundeskomitee einlädt, in der Frage des Einbezuges der Jugendlichen in die Gewerkschaftsverbände die organisatorischen Verhältnisse zu prüfen, Richtlinien aufzustellen und zwischen den einzelnen Gewerkschaftsverbänden und Gewerkschaftskartellen die Verbindungen herzustellen, ist vom Luzerner Gewerkschaftskongreß angenommen worden. Dieser erfreuliche Beschluß wird zweifellos zu interessanten Untersuchungen über die Erfassung der Jugendlichen durch die gewerkschaftliche Organisation führen.

Ist es daneben überflüssig, zu wissen, was die Kultur- und Sportvereinigungen tun, wieweit sie bestrebt sind, heute schon Jugendliche zu erfassen? Ich glaube, eine Gesamtübersicht wäre nötig und würde gute Dienste leisten. Eine solche Ueber-

sicht könnte nach einer Umfrage der betreffenden Kultur- und Sportverbände und -vereinigungen erfolgen. Freilich müßten die Unterlagen sorgfältig und zuverlässig gehalten sein. Es müßte klar unterschieden werden zwischen der Erfassung von Jugendlichen im schulpflichtigen Alter und der schulentlassenen Jugend. Es müßte zum Ausdruck kommen, wie diese Erfassung geschieht und zu welchem Zwecke. Die Richtlinien für diese Erhebung könnten durch die Arbeitsgemeinschaft der Sport- und Kulturverbände mit der Arbeiterbildungszentrale vereinbart werden, um die einheitliche Grundlage zu sichern. An Hand des Materials aus den einzelnen Glied-Organisationen unserer Gesamtbewegung könnte dann ein Gesamtbild gegeben werden.

Der Zweck meines Artikels liegt nicht darin, neue Rezepte anzupreisen. Er möchte vielmehr in der Entwicklung unserer proletarischen Bewegung zur Vielgestaltigkeit und über das Sonderinteresse einer Teilmitgliedschaft hinaus das Gemeinschaftsinteresse und die Gemeinschaftssorge um die Gesamtbewegung stellen. Jedermann in unsern Reihen wünscht dem Sozialismus und den sozialistischen Organisationen wachsende Werbekraft, namentlich ein natürliches Hineinwachsen der Arbeiterjugend in die Arbeiterbewegung. Die organisatorische Erweiterung vom politischen und wirtschaftlichen Boden auf das Gebiet des Kunst- und Sportstrebens ist eine natürliche und notwendige. Dabei ist ja nicht das Eigenziel, sondern im Eigenziel die Gesamtbewegung entscheidend; denn immer wieder betont sich die Schicksalsverbundenheit des Einzelgliedes mit der Gesamtbewegung. Die organisatorische Vielgestaltigkeit ist gerade bedeutsam bezüglich der Werbung um die Jugend. Auch von diesen Gesichtspunkten aus ist sie notwendig. Bloß: die einzelnen Glieder der Bewegung müssen ihr Schaffen, ihre Bemühungen um die Jugend den andern Gliedern der Bewegung, der Gesamtbewegung mitteilen und zum Nutzen werden lassen. Es geht nicht im Spiel des einen *gegen* den andern, es geht aber auch nicht im Spiel des einen *ohne* den andern. Darum scheint mir eine Uebersicht notwendig und nützlich, sie würde auch das Schaffen der Sozialistischen Jugend wie der Kinderfreunde-Organisationen mitberücksichtigen und wäre geeignet, die Sache *vom zentralen Gesichtspunkte aus* sehr zu fördern.

Offen steht die Frage, ob und wie durch einen Austausch der Erfahrungen und Resultate im Werben um die Jugend ein engerer Kontakt unter allen Gliedern der Gesamtbewegung und ein «Sich-in-die-Hände-Schaffen» möglich wäre.